

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 57 (1981)
Heft: 5: Audiovisuelle Medien = Médias audiovisuels
Rubrik: Umschau = Tour d'horizon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau — Tour d'horizon

VERZEICHNIS DER BIOMEDIZINISCHEN ZEITSCHRIFTEN IN SCHWEIZERISCHEN BIBLIOTHEKEN

Die erste Fotosatz-Auflage des Verzeichnisses der biomedizinischen Zeitschriften erschien im September 1980 unter dem Titel BIOMED. Eine zweite Fotosatz-Auflage wird voraussichtlich 1983 erscheinen. Um die Benutzer besser auf dem Laufenden zu halten, wird alle sechs Monate eine COM-Mikrofiche-Auflage veröffentlicht.

Die erste Mikrofiche-Auflage erschien soeben unter dem Titel «VMZ-Mikrofiche». Sie weist folgende Eigenschaften auf:

- 13 COM-Mikrofiches (inklusive Stichwortverzeichnis KWIC)
- Verkleinerungsfaktor: 42 x, Koordinaten: A—N, 1—16
- Anzahl der Titelaufnahmen: ca. 10 600 (1100 Titel mehr als in der ersten Fotosatz-Auflage)
- Anzahl der Veränderungen (verschiedene Korrekturen) seit der ersten Fotosatz-Auflage: ca. 4000.

REPERTOIRE DES PERIODIQUES BIOMEDICAUX DANS LES BIBLIOTHEQUES DE SUISSE

La première édition photocomposée du Répertoire des périodiques biomédicaux a paru en septembre 1980 sous le titre BIOMED. Une deuxième édition photocomposée paraît probablement en 1983. Pour permettre une meilleure information des utilisateurs, une édition sur microfiches sera publiée tous les six mois.

La première édition sur microfiches vient de paraître sous le titre «RPM-Mikrofiche». Elle présente les caractéristiques suivantes:

- 13 microfiches (y compris l'index KWIC)
- taux de réduction: 42 x, coordonnées: A-N, 1—16
- nombre de titres annoncés: env. 10 600 (1100 titres de plus que dans la première édition photocomposée)
- nombre de mutations (corrections ou modifications) depuis la première édition photocomposée: env. 4000.

PRIX DE LA BIBLIOTHEQUE POUR TOUS

La Bibliothèque pour tous (BPT) institue un prix annuel destiné à un auteur romand. Le prix est doté par la Bibliothèque pour tous et par les Départements de l'instruction publique de la Suisse romande.

1. Le prix est destiné à honorer et à promouvoir auprès du public une œuvre d'un auteur suisse romand, œuvre parue en principe dans l'année précédant la remise du prix.

2. Le montant disponible sera utilisé essentiellement à la meilleure diffusion possible de l'œuvre primée (publicité, achat d'exemplaires qui seront distribués par la BPT), une part de la somme étant réservée à l'auteur.
3. Le prix est décerné chaque année, à partir de 1980, en date du 30 août, jour anniversaire de l'ouverture, en 1979, du Bibliocentre de la Suisse romande de la BPT.
4. Il est attribué par un Jury de 11 à 15 membres, comprenant 7 délégués des DIP des cantons de Berne, Fribourg, Genève, Jura, Neuchâtel, Vaud, Valais, les autres membres (4 à 8) étant désignés par la BPT après consultation du Groupe de travail des bibliothèques de lecture publique, en tenant compte de ce que le Président du Conseil de bibliothèque de la BPT pour la Suisse romande et la bibliothécaire en chef du Bibliocentre de la Suisse romande font partie du jury ex officio, et de ce que la présence de bibliothécaires, et la représentation du personnel du Bibliocentre de la Suisse romande et de ses lectures est prévue.
5. Le jury s'organise de lui-même et détermine librement la marche de son travail.
6. Le secrétariat du prix est au siège du Bibliocentre de la Suisse romande (rue César Roux 34, 1005 Lausanne).

DER KLUGE LIEST UND SPIELT IM ZUGE

Eine Bibliothek auf Schienen

Die Österreichischen Bundesbahnen beginnen am 7. September mit einem neuartigen Kulturservice für Pendler. Auf der 120 km langen Strecke zwischen Wien und dem niederösterreichischen Amstetten können Bücher ausgeliehen werden. Rund 500 Bücher stehen bereits zur Verfügung. Bücher können von Montag bis Donnerstag zwei Stunden lang entliehen werden. Leihgebühren sind nicht zu entrichten. Die Ausleihfrist wurde auf vier Monate festgelegt.

(Aargauer Tagblatt, 23. Juli 1981)

«Ludobähnli» im Aargau

Die erste fahrbare *Ludothek* (Spielzeugverleih) auf Schienen nimmt demnächst im aargauischen Bezirk *Kulm* den Betrieb auf. Das dieser Tage in *Menziken* vorgestellte «Ludobähnli», eine in einem umgebauten Wagen der *Wynen- und Suhretalbahn* (WSB) untergebrachte Ludothek, ist ein Werk der *Pro Juventute* Bezirk Kulm in Zusammenarbeit mit der WSB und verschiedenen lokalen Elternorganisationen. Ab Ende August macht das «Ludobähnli», das für den Start mit über 400 Spielzeugen ausgestattet ist, in einem 3-Wochen-Rhythmus regelmäßig in *Schöftland*, *Unterkulm* und *Reinach* Station. Dank ehrenamtlicher Arbeit mehrerer Gruppen und dem Entgegenkommen der WSB beschränkte sich der Aufwand für das Ludobähnli auf rund 25 000 bis 30 000 Franken.

(Tages-Anzeiger Zürich, 10. August 1981)

BIBLIOTHERAPIE

Ein Bücher-Heilverfahren? *Antoinette Borri-Gerber* belehrt uns in ihrer Dissertation¹: «Der Name Bibliothherapie wurde in den 30er Jahren in den USA geprägt, und ursprünglich verstand man darunter die Einbeziehung geeigneter Lektüre

in die Heilmethoden, die in den Spitälern, Altersheimen, Nervenkliniken für Kinder und Erwachsene angewandt wurden.» In der vorliegenden Arbeit geht es um die Behandlung von Kindern und Jugendlichen, worauf unten zurückzukommen ist.

Vorerst aber die Frage: Ist das Fachgebiet «Bibliotherapie» bei uns bekannt und bibliographisch erschlossen? Im Schlagwortkatalog der Zentralbibliothek Zürich beispielsweise existiert der Begriff Bibliotherapie (noch) nicht, in den kleineren medizinischen Lexika (Medizin-Duden, Zetkin/Schaldach usw.) ebenso wenig, die größeren widmen ihm zwei bis ein halbes Dutzend Zeilen, z.B. Butterworths: «The use of books and reading as a form of treatment in disorders of the nervous system.» Von den großen allgemeinen Lexika verzeichnen fast nur die deutschen das Stichwort. Als Literatur dazu wird in der Brockhaus-Enzyklopädie ausschließlich, in Meyers enzyklopädischem Lexikon neben einem einzigen amerikanischen Titel, das Buch «Krankenlektüre» von K. F. Euler, Stuttgart 1964, genannt. Aber gerade dieses Buch befaßt sich nicht mit Bibliotherapie, d.h. mit dem planmäßigen Einbezug der Lektüre in das Heilverfahren, sondern ist eine praktische Anweisung für den Spitalbibliothekar zur Versorgung der Patienten mit bekömmlichem Lesestoff.

Um sich über die Bibliotherapie umfassend zu orientieren, muß man tatsächlich zu amerikanischer Literatur Zuflucht nehmen. Hier allerdings präsentiert sich eine große Auswahl, und vermutlich einer der besten Schlüssel zu ihr ist *Rhea Joyce Rubins* «Bibliotherapy sourcebook»². Das Buch besteht aus einer Zusammenstellung von rund vierzig Beiträgen, deren Verfasser sich ungefähr zu gleichen Teilen aus Psychiatern, Psychologen und Bibliothekaren rekrutieren. Die Artikel sind aber nicht einfach ein Sammelsurium zufälliger Elaborate, wie so oft bei derartigen Sammelbänden, sondern sie sind vom Herausgeber sorgfältig in vier Themenkreise eingeordnet: «Classic works on bibliotherapy», «The view from other disciplines», «Bibliotherapy and library science» und «Foreign perspectives». Jeder dieser «Parts» wird mit einem Einführungskommentar eröffnet und mit einer ausführlichen Bibliographie beschlossen; ebenso weisen die einzelnen Artikel reichlich auf weitere Literatur hin.

Zurück zur Abhandlung von Antoinette Borri: Als medizinische Dissertation enthält sie die eingehende Schilderung einer Anzahl Behandlungen von Patienten im Kindergarten- bis zum Jugendlichenalter in Einzel- und Gruppentherapie. Im Abschlußteil, der fast die Hälfte der ganzen Arbeit ausmacht, sind, nach Literaturgattungen und therapeutischen Zielen geordnet, 193 Titel von Lektüre verzeichnet und kurz kommentiert, die als geeignet erachtet werden, mit Lesen oder Vorlesen dem Fehlverhalten des Kindes entgegenzusteuern. Unter Rubriken wie «Heile Welt und Familie», «Angst», «Aggression», «Drogen und Alkohol» sind diese Lesestücke eingereiht. Sie sollen eine Behandlung ermöglichen, die zwischen Psychotherapie und Pädagogik liegt. Naheliegend ist wohl der Ausdruck «Heilpädagogik». Leider liegt die Dissertation nur in wenigen Exemplaren vor. Nach Ausschalten vieler Schreibfehler und bibliographischer Ungenauigkeiten (falsch zitierte Namen wie Alice statt Agnes Gutter, Bettina Hürlemann statt Hürlimann, Fehlen von Erscheinungsort oder -jahr usw.) wäre sie es wohl wert, gedruckt zu werden.

Um den Begriff Bibliotherapie pflichtschuldig in seinem ganzen Bedeutungsumfang abgehandelt zu haben, sei angefügt, daß ihm Meyers enzyklopädisches Lexikon noch eine zweite — und Bertelsmanns Lexikon von 1965 nur diese — Definition gibt: «Ausbesserung und Wiederherstellung alter Bücher». Der Buch-

binder und -restaurator wäre demnach auch ein Bibliotheraapeut. Warum eigentlich nicht ebenso der Verlagslektor und der ghost-writer, die einem kranken Manuskript zum Erfolgsbuch verhelfen?

Hans Joos

¹ Antoinette Borri-Gerber. *Bibliotherapie*. Diss. med. Univ. Zürich, 1981.

² *Bibliotherapy sourcebook*. Ed. by Rhea Joyce Rubin. Phoenix, Arizona: The Oryx Press, und London: Mansell, 1978.

EIGENER COMPUTER FÜR DIE ETHZ-BIBLIOTHEK

Die ETH Zürich hat für die Hauptbibliothek eine eigene Rechenanlage bestellt. Diese soll Ende 1981 installiert werden.

Für technisch Interessierte: Es handelt sich um eine IBM 4341 Modell 1 mit 2 MB Speicher und 3 Platteneinheiten 3370. Voraussichtlich 1983 soll eine Erweiterung auf 4 MB Speicher und total 5 Platteneinheiten erfolgen.

Für die bis heute realisierten EDV-Systeme hat die ETHZ-Bibliothek die Computeranlagen des Rechenzentrums der ETH benützt. Diese Systeme sind in den Nachrichten VSB/SVD 56 (1980) Nr. 1 beschrieben worden. Der dafür geleistete Entwicklungsaufwand beträgt etwa 50 Arbeitsjahre (Mannjahre). Es ist nicht möglich, die heute existierenden Programme auf die neue Anlage zu übernehmen, vielmehr müssen alle Programme von Grund auf neu geschrieben werden. Allerdings sind deswegen nicht die 50 Arbeitsjahre «verloren». Erstens wurden diese Programme für viele Jahre in Betrieb gehalten und zweitens ist ungefähr die Hälfte des Entwicklungsaufwandes auf Analyse-Arbeiten verwendet worden, die auch für das neue System gültig bleiben.

Es wurde geprüft, ob die Übernahme eines Fremdsystems für die Bibliothek in Frage kommt. Alle geprüften Angebote erwiesen sich jedoch als nicht befriedigend. Wesentliche Bereiche, die heute in der ETH-Bibliothek bereits automatisiert sind, konnten von diesen Systemen nicht abgedeckt werden (Ausleihe und Zeitschriftenkontrolle). Als Instrumente für Weiterentwicklungen sind diese Systeme jedoch weniger geeignet. Deshalb blieb nur die Variante einer Eigenentwicklung im Hause. Eine möglichst enge Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Bibliotheken wird dabei angestrebt. Die Bibliothek verfügt über eine EDV-Abteilung mit 13 Personen, welche für die Analyse/Programmierung und für den Betrieb zuständig sind.

Es ist nicht vorgesehen, die bestehenden Programme einfach auf die neue Anlage umzuschreiben. Vielmehr wird ein neues Bibliothekssystem realisiert, das die Funktionen der bisher realisierten Systeme beinhaltet.

Das neue System hat den Namen ETHICS bekommen (für «ETH Library Information Control System»).

Zuerst werden diejenigen Systemteile realisiert, welche nur bibliotheksinterne Auswirkungen haben. Vordringlich ist dabei die Umstellung der Datenerfassung auf Bildschirm-Terminals, was die Außerbetriebsetzung der hoffnungslos veralteten und lauten Lochstreifen-Erfassungsgeräte gestattet. Dann müssen die gespeicherten Informationen konvertiert werden und die entsprechenden Files auf dem Bibliothekscomputer neu aufgebaut werden.

In der Endphase der ETHICS-Realisierung (1984/85) wird die Katalogbenutzung und die Buchbestellung stark verändert werden. Für beide Zwecke kann dasselbe Terminal verwendet werden, zuerst erfolgt die Katalogsuche und anschließend die Buchbestellung. Es ist vorgesehen, daß von praktisch jedem Computerterminal der ETH Verbindung mit der Bibliothek aufgenommen werden kann.

Die Katalogsuche kann auf verschiedene Arten vor sich gehen, z.B.:

- alphabetische Formalrecherchen: Der Benutzer tippt den Autornamen und/oder den Titelanfang ein. Auf dem Bildschirm erscheinen die Titelaufnahmen, welche den eingetippten Suchkriterien entsprechen. Nach Bedarf kann beliebig vorwärts und rückwärts «geblättert» werden, wie man das in einem Zettelkatalog tun kann.
- Titelwortsuche: Es werden Wörter bzw. Wortanfänge aus dem Titel in beliebiger Reihenfolge eingegeben, welche durch Und- sowie Oder-Verknüpfungen verbunden sein können.
Es werden die entsprechenden Titel gemeldet.
- Systematische Sachrecherche: Es wird ein Sachbegriff bzw. mehrere Sachbegriffe eingetippt, das System meldet die zugehörigen Titel. Die Suchfrage kann verändert werden, indem die Umgebung der Begriffe abgesucht wird (Unterteilung, Verallgemeinerung, verwandte Begriffe).

Die formalen und sachlichen Suchbegriffe können weiter eingeschränkt werden durch Angaben wie Sprache des Dokumentes, Erscheinungsland, Jahr usw. Der Benutzer wird beim neuen System gegenüber heute wesentlich erweiterte Suchmöglichkeiten haben.

Ruedi Nöthiger

CALL FOR PAPERS

The German member of the *Fédération Internationale de Documentation* (FID) — the German Society for Documentation (DGD Deutsche Gesellschaft für Dokumentation) in connection with the German Institution for Standardization (DIN Deutsches Institut für Normung) have invited the FID/Committee on Classification Research (FID/CR) to conduct its 4th International Study Conference on Classification Research in 1982 in the Federal Republic of Germany. It will take place in Augsburg, from 28 June to 2 July 1982 together with the 6th Annual Conference of the (German) Society for Classification (Gesellschaft für Klassifikation). Its theme is:

*Universal classification
Subject analysis and ordering systems*

With this topic not only universal classification systems are to be dealt with, it also suggests that classification should be approached from a universal point of view, even when using special classification systems and thesauri. There will be plenary meetings and workshops with presentations and discussions of contributions from all those active and interested. The following three major areas have been identified for contributions; they might also form the basis for recommendations on further activities:

- 1) General principles and policies, as e.g. perpetuation versus new solutions; theoretical bases for universal classification systems, categorization of knowledge, compatibility between classification systems, etc.
- 2) Structure and logics of classification systems and other indexing languages for subject analysis of information; optimization of structures, questions of desirable and necessary syntax and of different types of storage and retrieval tools.
- 3) Practical use and empirical investigation; application fields and possibilities of one or more universal systems in combined use, psychology and economics of classification systems application, e. g. cost/effectiveness studies, user experiences and realistic desiderata, adaptability of classification to online retrieval, etc.

Additional sessions organized by the Special Interest Group on Numerical Taxonomy of the Society for Classification will be devoted to:

- 4) Numerical methods in classification; mathematical and statistical classification procedures, structuring and analysis of data, comparison and evaluation of classifications, computer programs, etc.

Theoreticians and practitioners in the field of organization of knowledge (classification) are invited to send abstracts of possible papers between 500 and 1000 words length by Dec. 1, 1981 to the address: FID/CR Secretariat, Woogstr. 36a, D-6000 Frankfurt 50. A jury will then select the papers for presentation and authors will be notified. Papers presented will be published in a proceedings volume. Papers will be due by May 1, 1982.

FACHHOCHSCHULE FÜR BIBLIOTHEKS- UND DOKUMENTATIONSWESEN ERRICHTET

Der Landtag Nordrhein-Westfalen hat am 15. Juli 1981 das Gesetz zur Änderung hochschulrechtlicher Bestimmungen verabschiedet, durch das das Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln in eine «Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen» umgewandelt wird. Das Gesetz tritt einen Tag nach seiner Verkündung im Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Nordrhein-Westfalen in Kraft. Damit sind jahrelange Bemühungen zu einem erfolgreichen Abschluß gekommen, auch in Nordrhein-Westfalen die Ausbildung künftiger Diplom-Bibliothekare in den Hochschulbereich einzubeziehen.

Gleichzeitig ist es gelungen, die institutionelle Einheit der bibliothekarischen Ausbildung in diesem Bundesland zu wahren: Die Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen bietet sowohl einen Studiengang für Diplom-Bibliothekare an Öffentlichen Bibliotheken als auch einen Studiengang für Laufbahnbewerber und Aufstiegsbeamte für die Laufbahn des gehobenen Bibliotheks- und Dokumentationsdienstes im Lande Nordrhein-Westfalen an; darüber hinaus dient sie als Einrichtung dieses Landes der Ausbildung für den mittleren und den höheren Bibliotheksdienst. An der Fachhochschule können auch Beamte anderer Dienstherren ausgebildet werden.

Da auf die neue Fachhochschule grundsätzlich die entsprechenden Bestimmungen des 1979 erlassenen Gesetzes über die Fachhochschulen im Lande Nordrhein-

Westfalen anzuwenden sind, kann sie auf Grund einer Hochschulprüfung, mit der ein berufsqualifizierender Abschluß erworben wird, einen Diplomgrad verleihen. Die Laufbahnbewerber schließen ihr Studium mit einer Laufbahnprüfung ab; diejenigen des gehobenen Dienstes können ebenfalls nach Maßgabe der Satzung der Fachhochschule einen Diplomgrad verliehen erhalten. Wer zur Zeit am Bibliothekar-Lehrinstitut studiert, kann sein Studium nach den bisherigen Studien- und Prüfungsordnungen abschließen.

Die Studenten an der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen sind künftig denjenigen anderer Hochschulen in vollem Umfang gleichgestellt; als Mitglieder der Fachhochschule bilden sie die Studentenschaft, die eine rechtsfähige Gliedkörperschaft dieser Hochschule ist. Die Laufbahnbewerber für den höheren und den mittleren Bibliotheksdienst sind jedoch nicht Mitglieder, sondern nur Angehörige der Fachhochschule im Sinne des Fachhochschulgesetzes.

Wie die übrigen Hochschulen im Lande Nordrhein-Westfalen wird auch die Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen durch ein Rektorat geleitet werden. Dieses besteht aus dem Rektor als Vorsitzendem, einem Prorektor und dem Kanzler. Rektor und Prorektor werden vom Konvent der Fachhochschule aus dem Kreis der vom Bibliothekar-Lehrinstitut als Professoren an die Fachhochschule zu übernehmenden Dozenten gewählt.

Die Organe der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen sind innerhalb von sechs Monaten nach Inkrafttreten des eingangs erwähnten Gesetzes zu wählen und zu bilden. Bis zu der Ernennung des gewählten Rektors durch den Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Bildung des Rektorats werden ihre Aufgaben durch den bisherigen Leiter des Bibliothekar-Lehrinstituts und seinem ständigen Vertreter wahrgenommen.

Eine unverzügliche Übernahme der Dozenten und glatt verlaufende Wahlen vorausgesetzt, könnte das Rektorat der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen etwa bis zum Schluß des Wintersemesters 1981/82 gebildet sein. Damit wird zugleich die seit dem Februar 1975 bestehende Personalunion von Inhaber des Lehrstuhls für Bibliothekswissenschaft der Universität zu Köln und Leiter des Bibliothekar-Lehrinstituts des Landes Nordrhein-Westfalen ihr Ende finden.

Paul Kaegbein

Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

AARAU. *Aargauische Kantonsbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1980.* Ein «normales» Jahr? Wie man's nimmt: Die laufenden Routinegeschäfte konnten im gewohnten Rahmen erledigt, unsere Dienste im bisherigen Umfang und ohne merkbliche Qualitätseinbuße zur Verfügung gestellt werden. Soweit können wir zufrieden sein: Wir stehen im Kreis der schweizerischen Bibliotheken nicht schlecht da; der Leistungsausweis dürfte auch für das abgelaufene Jahr wieder erbracht sein.

Dennoch läßt sich je länger je weniger übersehen, daß das nicht die ganze Realität ist. Die Raumnot wird immer spürbarer; die Personalknappheit desgleichen. Wir leben beinahe nur noch von der Hand in den Mund; für irgendwelche Initiati-